

Modul-Handbuch

**Weiterbildendes Studium
mit Zertifikat
“Palliative Care“**

Stand 02.09.2014

Modul-Nr.	PAC – Modul 1: Einführungsmodul
Titel	Einführungsphase
Credits	6 CP
Dauer	36 Std. Präsenzlehre, 40 Std. Hospitation, 44 Std. Selbststudium, 60 Std. Erstellung Hospitationsbericht
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Annelie Keil
Inhalte des Moduls	<p>Um die Hintergründe und heutigen Strukturen in der palliativen Versorgung besser nachvollziehen zu können, werden die Studierenden in der Grundlagenwoche eingeführt in die Historie der Hospiz- und Palliativbewegung. Cicely Saunders: "trinity of care, education and research"</p> <p>Eine erste Reflexion zu der subjektiven Bedeutung von Lebensqualität wird angeregt und somit die Subjektivität von Tod und Sterben verdeutlicht. Grundsätze der Kommunikation und ihre Bedeutung im Rahmen von Palliative Care werden vorgestellt und reflektiert.</p> <p>Bedürfnisse und Haltungen; Wille vor Wohl; Haltungen gegenüber dem Sterbenden und dem Tod; Psychologie und Spiritualität des Todes (Angst vor dem eigenen Sterben, vor dem Sterben anderer Menschen, vor dem eigenen Tod, vor dem Tod anderer Menschen, vor der Ungewissheit des Danach). Im Rahmen einer Lebens- und Sterbemeditation setzen sich die Studierenden mit ihrer eigenen Einstellung zu Tod und Sterben intensiv auseinander.</p> <p>Die Studierenden werden mit der Universität und Grundsätzen Wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht und bekommen einen ersten Einblick in Möglichkeiten der Recherche unter Einbeziehung der Bibliothek und des Internets.</p> <p>Durch die Auswahl ihres Hospitationsplatzes und in ihrer Hospitation reflektieren die Studierenden (Palliative Care), wie palliative Versorgung / Palliative Care in der Praxis stattfindet oder aber stattfinden könnte. Chancen, um Palliative Care zu realisieren und Hindernisse, warum dies nicht gelingt, werden näher betrachtet, wieder ins Studium eingebracht und dort bearbeitet.</p>
Dazugehörige Lehrveranstaltungen	<p>Geschichte der Hospiz- und Palliativbewegung (5 Std)</p> <p>Sterben und Lebensqualität (6 Std)</p> <p>Bedeutung der Kommunikation in Palliative Care: Wertschätzung als Grundlage gelungener Kommunikation (5 Std.) Eigene Einstellung zu Tod und Sterben (8 Std.) Wissenschaftliches Arbeiten im Weiterbildenden Studium (8 Std.) Forschendes Lernen unter Einbeziehung neuer und alter Medien (4 Std.) Hospitation (40 Std.)</p>

<p>Lern-/Qualifikationsziele</p>	<p>Die Studierenden sollen am Ende der Grundlagenwochenenden die Geschichte und Entwicklung der Hospiz-/Palliativbewegung kennen. die Subjektivität von Lebensqualität und Sterben erfahren und reflektiert haben. die Bedeutung von Kommunikation für den Tätigkeitsbereich Palliative Care einordnen können. die eigene Einstellung zu Tod und Sterben und deren Subjektivität wahrgenommen haben. sich den Themen Unheilbarkeit, Verlust und Trauer stellen können. Möglichkeiten der eigenen Recherche mit neuen und alten Medien kennen gelernt haben. Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens und des forschenden Lernens im Weiterbildenden Studium kennen gelernt haben.</p> <p>Die Studierenden sollen am Ende der Hospitation erfahren haben, wie in unterschiedlichsten Bereichen Palliative Care in der Praxis verwirklicht werden kann bzw. könnte und welche Schwierigkeiten der Verwirklichung entgegenstehen. die Chance in der Hospitation nutzen, die eigene prof. Rolle im interprofessionellen Team zu reflektieren. Erlebnisse aus der Praxis mit der Theorie verknüpfen und gegenseitig transferieren. Der Hospitationsbericht im Anschluss dient der Beschreibung und Reflexion des Erlebten und ist gleichzeitig eine erste Übung im wissenschaftlichen Arbeiten.</p>
<p>Prüfung</p>	<p>Die Prüfung am Ende der Einführungsphase besteht aus der Vorlage eines schriftlichen Hospitationsberichts. In der Prüfung soll nachgewiesen werden, dass wesentliche Aspekte der Hospitation mit wissenschaftsbezogenen Methoden reflektiert und in den Gesamtzusammenhang Palliative Care eingeordnet werden können. Die Hospitation und der Hospitationsbericht werden von einem/einer Lehrenden des Studiengangs betreut.</p>

Modul-Nr.	PAC Modul 2 : 1. Fachmodul
Titel	Der schwerstkranke Mensch und seine Beschwerden und Betreuung schwerstkranker Menschen einschl. der letzten Lebensphase
Credits	7 CP
Dauer	72 Stunden Präsenzlehre, 48 Std. Selbststudium, 90 Std. eigenständige Recherche, schriftliche Bearbeitung und Reflexion einer vertiefenden Fragestellung
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Annelie Keil
Inhalte des Moduls	<p>Ziel des Moduls ist es, die unterschiedlichen Beschwerden des schwerstkranken Menschen zu verstehen, zu erkennen und zu werten. Es werden die Konzepte zum Umgang mit diesen Beschwerden vorgestellt, um diese in der gemeinsamen Arbeit mit den anderen Berufsgruppen anwenden zu können.</p> <p>Ziel des Moduls ist außerdem, die Besonderheiten der letzten Lebensphase darzustellen und einen respektvollen Umgang mit dieser zu ermöglichen.</p>
Dazugehörige Lehrveranstaltungen	<p><u>Körperliche Aspekte (15 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schmerztherapie • Medikamentöse Schmerztherapie: • Chronifizierung von Schmerzen: • Interaktiver Workshop „Tumorschmerz“ • Schmerzquiz zur Symptomkontrolle • Obstipation • Übelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit • Dehydratation • Dyspnoe • Neuropsychiatrische Symptome • Lymphödem <p><u>Pflegerische Aspekte (16 Stunden):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflge-theorien • Basale Stimulation (incl. praktische Sequenzen) • Kinästhetische Übungen (incl. praktische Sequenzen) • Theorie und Bedeutung des Leibkonzepts <p><u>seelisch-geistige Aspekte (11 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsverarbeitung • Lebensqualität • Psychische Aspekte des Schmerzes, psychologische Schmerztherapie, Entspannungstechniken • Ängste, Depression, Suizid, Schlafstörungen, Fatigue etc. (inkl. Übungen / praktische Sequenzen) <p><u>geistig-spirituelle und soziale Aspekte (6 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • professionelle und nicht professionelle spirituelle Begleitung • Verbesserung der Selbstbestimmung • Unterbrechen von pathologisierenden Handlungs- und Deutungsketten <p><u>überfachliche Betreuung und Beratung (6 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche und organisatorische Fragen • Schwierigkeiten beim Schreiben der Berichte und Eigenleistungen <p><u>Körperliche Aspekte (4 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Finalphase und Death Rattle ▪ Invasive Schmerztherapie <p><u>Kommunikative Aspekte (4 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besonderheiten der Kommunikation in der Zeit des Sterbens ▪ Symbolsprache und Träume

	<p><u>seelisch-geistige Aspekte (3 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rituale als spirituelle Wegbegleitung, Bestattungskulturen, Abschiedsrituale ▪ Seelsorgerische und spirituelle Begegnung am Sterbebett, Dialoge zum Sinn des Lebens und des Sterbens ▪ Spiritualität auf dem Weg zum Sterben und in der Stunde des Todes aus christlicher und religionswissenschaftlicher Sicht <p><u>Pflegerische Aspekte (6 Stunden):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegerische Rituale, ▪ Umgang mit Schmerz ▪ Versorgung von Verstorbenen <p><u>überfachliche Betreuung und Beratung (1 Stunde)</u> Vorbereitung der Projektwoche</p>
Lern-/Qualifikationsziele	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von Diagnosen und Befunden kennt • Möglichkeiten der Symptomanalyse und -kontrolle kennt • Möglichkeiten der Schmerzanalyse, der Schmerztherapie und der entsprechenden Verordnung kennt • mit der Psychosomatik der Schmerzentstehung vertraut ist und die Problematik der Therapieresistenz kennt • die Subjektivität und Komplexität des Schmerzgeschehens reflektiert hat. • mit dem mehrdimensionalen Ansatz der Schmerztherapie vertraut ist und diesen anwenden kann • allgemeine und krankheitsspezifische körperliche Aspekte der Pflege kennt. • Möglichkeiten der Pflegeanamnese und Planung der Pflege kennt und anwenden kann • Möglichkeiten der Schmerzbewältigung und Schmerztherapie in der Pflege kennt. • Schmerzartikulationen sicherer erkennen und mit diesen umgehen kann • durch pflegerisches Planen und pflegerisches Handeln sich die Lebensqualität und Autonomie verbessern kann • auch unkonventionelle pflegerische Maßnahmen und deren möglichen Nutzen kennt • sich mit unangenehmen Gefühlen und „schlechten Nachrichten“ auseinandergesetzt hat • Möglichkeiten in der Vermittlung von Ansatzpunkten für Hoffnung kennt • Möglichkeiten der Anamnese und Verbesserung der psychosozialen Lebensqualität kennt • Nutzen von Lebensbilanzarbeit erkennt und diese unterstützen kann • psychische Aspekte der Schmerzwahrnehmung, -verarbeitung und -bewältigung erkennt und ihnen begegnen kann • spezifische Reaktionsmuster wie z. B. Angst, Depression und Suizidgefahr erkennt und ihnen begegnen kann • Spirituelle/religiöse Bedürfnisse von Menschen mit einer unheilbaren Krankheit und Todesangst wahrnehmen und diese begleiten kann • Kriterien für gelungene Kommunikation bei Gesprächen mit Schwerstkranken kennt

	<ul style="list-style-type: none"> • die eigene Rolle im kommunikativen Prozess beim Umgang mit Betroffenen wahrnehmen und reflektieren kann <p>ist, dass der Absolvent / die Absolventin</p> <ul style="list-style-type: none"> • die besonderen Therapiemöglichkeiten der Finalphase kennt • die besonderen pflegerischen Problemstellungen der Finalphase kennt und ihnen begegnen kann • Reaktionsformen auf Verlust-, Trauer-, Krisen- und Todesereignisse erkennen und ihnen begegnen kann • ethische Fragen (z.B. aktive/passive Sterbehilfe) kennt und reflektiert hat • die Frage der Entscheidungsunfähigkeit gegenüber der Wahrung des Selbstbestimmungsrechts reflektiert hat • strafrechtliche Aspekte der Sterbehilfe kennt • Verlust, Abschied und Trauer als Prozess begreift • Sterben als religiöse und spirituelle Öffnung reflektiert hat • Wahrnehmungsverschiebung, Bewusstseinszustände und Besonderheiten der Sprache und Kommunikation sterbender Menschen kennt und ihnen begegnen kann • Nah-Tod-Erfahrungen und den Blick über die Grenze des Lebens kennt und reflektiert hat • die Besonderheiten der Begegnung mit Todkranken, Angehörigen und Hinterbliebenen kennt • Besonderheiten in der Kommunikation mit Sterbenden kennt
Prüfung	Referat, Hausarbeit, oder Lernportfolio

Modul-Nr.	PAC - Modul 3: 2. Fachmodul
Titel	Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen in der Begleitung schwerstkranker Menschen
Credits	5 CP
Dauer	36 Stunden Präsenzlehre, 24 Std. Selbststudium, 90 Std. eigenständige Recherche, schriftliche Bearbeitung und Reflexion einer vertiefenden Fragestellung
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Annelie Keil
Inhalte des Moduls	Ziel des Moduls 3 ist es, die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen, die an der Begleitung und Betreuung des schwerstkranken Menschen beteiligt sind, zu kennen, und die Kommunikations- und Interaktionsprozesse unter- und miteinander transparent zu machen.
Dazugehörige Lehrveranstaltungen	<p><u>Pflegerische Aspekte (4 Stunden):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Palliativstandards und Dokumentation ▪ Interdisziplinäre Teamsitzung (Rollenspiel) <p><u>seelisch-geistige Aspekte (8 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Burn-Out“, „Sorge um sich“ ▪ Supervision ▪ Das Team ▪ Lebensqualität <p><u>Kommunikative Aspekte (6 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunizieren schlechter Nachrichten (breaking bad news), Aufklärung, Ansatzpunkte für Hoffnung ▪ Teamentwicklung <p><u>geistig-spirituelle und soziale Aspekte (6 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Liebe, Glaube und Hoffnung als spirituelle Begleiter und ihre Wirkung auf die Lebensqualität des Menschen ▪ Ganzheitliche Begleitung als integrativer Lern- und Erfahrungsprozess ▪ Die Helfer: System Familie, Angehörige und Zugehörige; Alltagshelfer, professionelle Helfer (z. B. ApothekerIn, (Fach-)Ärzte, Pflegende); Ehrenamtliche (z. B. HospizbegleiterInnen) und Laienhelfer, Netzwerke ▪ Leitbilder und Deutungsmuster: Verstehen und Akzeptieren <p><u>Interprofessionelle Zusammenführung im Fallbeispiel (8 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fall Judith, verbunden mit der Vermittlung von aktuellen (internationalen) Studien zum Ziel der Verbesserung von Palliative Care durch Forschung. (Aktuelle, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte multizentrische Studie an mehreren Universitäten) <p><u>überfachliche Betreuung und Beratung (4 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche und organisatorische Fragen • Schwierigkeiten beim Schreiben der Berichte und Eigenleistungen

Lern-/Qualifikationsziele	<p>Ziel ist, dass der Absolvent / die Absolventin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnosen und Befunde angemessen kommunizieren, diese erklären und bei der Verarbeitung unterstützen kann • Pflegerichtlinien und Standards, sowie Möglichkeiten der Dokumentation kennt • das eigene professionelle Handeln reflektieren kann • aktuelle (internationale) Studien zum Ziel der Verbesserung von Palliative Care durch Forschung, deren Zielsetzung und mögliche Ergebnisse kennt • Möglichkeiten der Supervision und Psychohygiene in der professionellen Beratung und Begleitung kennt • rechtliche Aspekte im Verhältnis von Medizinern, Pflegenden und Betroffenen (Behandlungsstandards, Aufklärungspflicht) kennt • theoretische Grundlagen von Wahrnehmung, Kommunikation und Beratung kennt • Kriterien für gelungene Kommunikation bei Gesprächen zwischen den Professionen und in der kollegialen Beratung kennt und anwenden kann • Möglichkeiten der besseren Zusammenarbeit durch Thematisierung der kommunikativen Aspekte zwischen den verschiedenen Berufsgruppen und ihren Fachsprachen kennt
Prüfung	Referat, Hausarbeit, oder Lernportfolio

	PAC - Modul 4 : 3. Fachmodul
Titel	Integration Zugehöriger in der Begleitung schwerstkranker Menschen
Credits	6 CP
Dauer	54 Stunden Präsenzlehre, 36 Std. Selbststudium, 90 Std. eigenständige Recherche, schriftliche Bearbeitung und Reflexion einer vertiefenden Fragestellung
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Annelie Keil
Inhalte des Moduls	Ziel dieses Moduls ist es, spezifische Probleme und Handlungsmöglichkeiten Zugehöriger unter verschiedenen Blickwinkeln zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Verschiedene Möglichkeiten der Einbindung des sozialen Netzes werden vorgestellt, auf neue Knotenpunkte, also eine Erweiterung des bisherigen sozialen Netzes, wird eingegangen: Palliatives Konzept von der Erweiterung und Stärkung der vorhandenen Netzstrukturen des/der Betroffenen.
Dazugehörige Lehrveranstaltungen	<p><u>Pflegerische Aspekte (4 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbeziehen von Zugehörigen in den Pflegeprozess am Beispiel terminalen Rasselns u. Mundpflege ▪ praktische Übungen/ Sequenzen <p><u>seelisch-geistige Aspekte (10 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Krankheitsverarbeitung ▪ Trauer (-wege) ▪ Angehörigen- /Trauerbegleitung ▪ Familie und soziales Netz ▪ Sexualität <p><u>kommunikative Aspekte (24 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Personenzentrierter Ansatz zur Kommunikation (Rogers) ▪ Schulz von Thun ▪ Gewaltfreie Kommunikation nach Marschall Rosenberg ▪ Nonverbale Kommunikation <p><u>spirituelle Aspekte (4 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Trauerverarbeitung ▪ Der Prozess des Trauerns ▪ Phasenverschiebung bei Betroffenen und Zugehörigen <p><u>Interprofessionelles Fallbeispiel (10 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fall Marijke, u. a. Bezug auch zu ethischen Grundprinzipien, Therapieentscheidung und Konfliktlösung <p><u>überfachliche Betreuung und Beratung (2 Stunden)</u></p>

Lern-/Qualifikationsziele	<p>Ziel ist, dass der Absolvent / die Absolventin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnosen und Befunde Zugehörigen angemessen mitteilen, diese erklären und bei der Verarbeitung unterstützen kann • Möglichkeiten medikamentöser Schmerztherapie durch Nicht-Spezialisten kennen und erklären kann • Möglichkeiten der Anleitung von An- und Zugehörigen in der Pflege kennt • psychische Verarbeitung von Krankheit und /oder Lebensbedrohung kennt • Möglichkeiten in der Vermittlung von Ansatzpunkten für Hoffnung kennt • sich mit unangenehmen Gefühlen und „schlechten Nachrichten“ auseinandergesetzt hat • Möglichkeiten kennt, das Familiensystem und das soziale Netz zu analysieren und einzubinden • Reaktionsformen auf Verlust-, Trauer-, Krisen- und Todesereignisse erkennen und ihnen begegnen kann • Möglichkeiten der Kooperation zwischen Professionellen, Angehörigen und Laien kennt • den spezifischen Umgang mit dem Tod und der Trauer von Kindern, Jugendlichen, Eltern, Partnern und Freunden kennt • Kriterien für gelungene Kommunikation bei Gesprächen mit An- und Zugehörigen kennt • die eigene Rolle im kommunikativen Prozess beim Umgang mit An- und Zugehörigen wahrnehmen und reflektieren kann • Kommunikation und Kommunikationsprobleme mit und zwischen den unterschiedlichen Institutionen und Interessengruppen kennt und diesen begegnen kann
Prüfung	Referat, Hausarbeit, oder Lernportfolio

Modul-Nr.	PAC - Modul 5 : 4. und abschließendes Fachmodul mit Projekt
Titel	Schwerstkranke und sterbende Menschen als Teil unserer Gesellschaft
Credits	9 CP
Dauer	102 Stunden Präsenzlehre, 168 Std. Selbststudium, eigenständige Projektarbeit in Kleingruppen, Vorbereitung der Projektpräsentationen
Modulverantwortliche	Prof. Dr. Annelie Keil
Inhalte des Moduls	Das Modul thematisiert die rechtlichen, sozialen und institutionellen Bedingungen, die den Umgang mit Schwerstkranken, Sterbenden und Tod bestimmen. Neben dem Erwerb des notwendigen Wissens geht es um die Sensibilisierung für den Einfluss, den die sozialen Lebenslagen und das kulturelle Umfeld auf die Erkrankung und den individuellen Umgang mit Krankheit haben.
Dazugehörige Lehrveranstaltungen	<p><u>seelisch-geistige Aspekte (4 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Helfen, unterstützen, begleiten, behandeln <p><u>rechtliche und institutionelle Aspekte (30 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Behandlungsstandards ▪ Aufklärungspflichten ▪ Betreuungsrecht und Recht auf Sterben (Sterbehilfe) ▪ Konkretisierung psychosozialer Unterstützungsleistungen ▪ Finanzierung palliativer ärztlicher und pflegerischer Maßnahmen ▪ Aufgaben aus dem Bereich der Sozialarbeit ▪ Kriterien für die Hilfe: Ausmaß, Zeit und Timing ▪ Mittel und Quellen der Unterstützung ▪ Struktur und Funktionalität der Hilfe ▪ Gefahren: Einmischung, Entmündigung, Deautonomisierung ▪ Tod am Rande der Gesellschaft ▪ Der Tod als soziales Ereignis <p><u>spirituelle und religiöse Aspekte (19 Stunden)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Christliche Traditionsstücke, Himmel und Hölle und die Schlüssel der Kirche zum Heil ▪ Das Requiem – Musik und Drohung, Glauben müssen, Glauben dürfen ▪ Tod und Sterben in anderen Kulturen ▪ Friedhöfe, religiöse Symbole, Orte des Trauerns – zwischen öffentlich und privat ▪ “Mein Ende bestimme ich selbst“ ▪ Hoffnung, Glaube ▪ Tabuisierung von Tod und Sterben in der modernen Gesellschaft ▪ Erwartungen an Seelsorge und Spiritualität ▪ Recht auf Leben, Recht auf ein würdiges Sterben aus spiritueller Sicht ▪ Biographiearbeit ▪ Übungen und Seminare <p>(über-)fachliche Begleitung (1 Stunde)</p>

<p>Lern-/Qualifikationsziele</p>	<p>Ziel ist, dass der Absolvent / die Absolventin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Integration klinischer und ambulanter Versorgung kennt und die Bedeutung von deren Vernetzung reflektiert hat • Aufgaben der Sozialarbeit und Möglichkeiten, diese zu erfüllen, benennen kann • Organisationsformen palliativer Versorgung und ihre historische Entwicklung kennt • Grundprinzipien von Palliative Care kennt und reflektiert hat • die Hospizidee kennt • Möglichkeiten der Finanzierung palliativer Versorgung und der sozialen Absicherung Schwerstkranker durch die GKV und Pflegeversicherung, aktuelle Erweiterung durch das WSG , §37b im SGB V im April 2007: Leistungsanspruch auf SAP, spezialisierte ambulante Palliativversorgung kennt • die aktuelle Entwicklung der Qualitätsstandards in Palliativ-Organisationen kennt • unterschiedliche Facetten des religiösen Pluralismus und Trauerrituale unterschiedlicher Religionen kennt • historische Rolle der Kirchen kennt • verschiedene spirituelle Traditionen im Umgang mit Tod und Sterben kennt • Fragen der Ethik von Sterbebegleitung und Sterbehilfe reflektiert hat • Kommunikation und Kommunikationsprobleme mit und zwischen den unterschiedlichen Institutionen und Interessengruppen kennt und diesen begegnen kann <p>Im Rahmen der Projektarbeit erfahren die Weiterbildungsstudierenden wie sie gemeinsam mit anderen Konzepte entwickeln können, um bestehende Zustände im Sinne von Palliative Care zu verändern, aber auch welche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Sie lernen unterschiedliche Präsentationsformen kennen.</p>
<p>Prüfung</p>	<p>Projektarbeit, –dokumentation und –präsentation Ziel des Projekts ist ein realistisches Vorhaben zur langfristigen Verbesserung der Situation schwerkranker und sterbender Menschen in unserer Gesellschaft und damit zur Umsetzung von Palliative Care. Hierbei kann es sich sowohl um Projekte handeln, die darauf abzielen in einem begrenzten Raum dazu beizutragen, dass Palliative Care umgesetzt wird als auch um Projekte, die darauf abzielen Palliative Care als Bestandteil in unserer Gesellschaft zu verankern. Ein weiteres Ziel der Projektarbeit ist die Erprobung der Zusammenarbeit im interprofessionellen Kontext. Neben einer schriftlichen Dokumentation werden die wesentlichen Ergebnisse dann vor einem Fachpublikum präsentiert und mit diesem diskutiert. In Bericht und Präsentation soll deutlich werden, dass die verschiedene Disziplinen und Professionen umspannende/ umfassende/ integrierende Bedeutung von Palliative Care verstanden wurde. Bezüge zu unterschiedlichen fachlichen Aspekten von Palliative Care sollen erkennbar sein.</p>